

4U

SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

Zone 30... Bedeutung verloren?

RUNTER
VOM **GAS!**

UNSERE INITIATIVEN DIREKT AUS DEM GEMEINDERAT

Die brandneue „4U Direkt“ erscheint unmittelbar nach jeder Gemeinderatssitzung und informiert „druckfrisch“ über die Initiativen und die Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.



INFORMATIONSBLETT DES SPÖ GEMEINDERATSKLUBS GRAZ • AUSGABE 07 • OKTOBER 2024

FÜR MEHR SICHERHEIT AUF DEM FAHRRAD



Straßenbahnschienen zählen zu den meist gefürchteten Gefahrenquellen bei Radfahrer:innen. SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch machte sich im Gemeinderat deshalb für die Umsetzung einer Schutzmaßnahme stark.

Die Radverkehrsoffensive und die damit verbundenen Maßnahmen sind nicht zuletzt auch in Hinblick auf die angestrebte Verkehrswende überaus begrüßenswert. Gilt es doch, möglichst viele Menschen zum Umstieg vom Kfz auch auf das Fahrrad zu bewegen. Umso wichtiger ist es natürlich, die Radwege so sicher wie möglich zu machen. Wobei eine Gefahrenquelle bei Radfahrer:innen zumeist gefürchtet ist: Straßenbahnschienen. Denn wo immer Radwege über Straßenbahnschienen führen, besteht eine deutlich erhöhte Unfallgefahr. Zu den ungeliebten Hotspots zählen in Graz die vielbefahrene Annenstraße, auf der es laut Krankenhäusern und Polizei häufig zu Unfällen mit teils sehr schweren Verletzungen kommt, und der Radweg in der Büchelstraße, weil dieser gleich mehrmals über Tram-Gelése geführt wird.

Ich weiß, dass vor einigen Jahren bereits Versuche gestartet wurden, an neuralgischen Stellen einen Schienenschutz anzubringen – damals leider vergeblich. Was aber nicht heißen muss, dass mittlerweile nicht auch für unser Schienensystem passende Lösungen vorhanden sind“, so Manuel Lenartitsch. Der SP-Verkehrssprecher weist in diesem Zusammenhang auf das in der Schweiz entwickelte Veloglets hin. Vereinfacht gesagt ist das eine Art Gummieinsatz, der verhindert, dass Reifen in die Gelése geraten und der auch Fußgänger:innen das Überqueren von Schienen erleichtert, da die Rutschgefahr minimiert wird. Dieses Veloglets kommt nur punktuell zum Einsatz, und zwar dort, wo Radwege auf Schienen treffen. Der Pluspunkt: Bereits vorhandene Gelése können damit nachträglich ausgestattet werden. „Das ist wahrscheinlich nur eines von vielen Beispielen für erfolgreichen Schienenschutz. Ähnliches gibt es auch in Deutschland!“ Sein Appell: Man möge doch aktuelle Informationen über Schienenschutz einholen, um nach Möglichkeit auch die Verkehrssicherheit für Radfahrer:innen in Graz verbessern zu können.



Im Sommer machte sich SP-Klubvorsitzende DANIELA SCHLÜSSELBERGER mit ihrer Notfallkarte-Initiative für den Haustierschutz im Brandfall stark. Im September ließ sie einen Antrag zu gesetzlichen Änderungen einbringen. Für viele Tierfreund:innen ist es eine große Sorge, wie es mit ihren Lieblingen zu Hause weitergeht, wenn sie z.B. nach einem Unfall überraschend ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es gibt zwar für solche Fälle die unterschiedlichsten Notfallkarten, viele wünscheten sich aber eine „einheitliche, offizielle“ durch die Stadt.

NOTFALLKARTE für Haustierbesitzer:innen

Im Sommer machte sich SP-Klubvorsitzende DANIELA SCHLÜSSELBERGER mit ihrer Notfallkarte-Initiative für den Haustierschutz im Brandfall stark. Im September ließ sie einen Antrag zu gesetzlichen Änderungen einbringen. Für viele Tierfreund:innen ist es eine große Sorge, wie es mit ihren Lieblingen zu Hause weitergeht, wenn sie z.B. nach einem Unfall überraschend ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es gibt zwar für solche Fälle die unterschiedlichsten Notfallkarten, viele wünscheten sich aber eine „einheitliche, offizielle“ durch die Stadt.



Anwohnerparken IM HERZ-JESU-VIERTEL

Nachdem „Anwohnerparken“ im Uni- und Neutorviertel bereits erfolgreich zur Anwendung kommt, mehren sich in anderen Stadtvierteln auch der Wunsch, durch das Modell zugunsten der Anwohner:innen für Entlastung zu sorgen. Ganz konkret wurde dieser Wunsch beispielsweise von Bewohner:innen des Herz-Jesu-Viertels kommuniziert. Die sukzessive Reduktion des Parkraumes in Graz führt zu einem erhöhten Parkdruck, der jedoch nicht zu Lasten der Bewohner:innen gehen sollte, so SP-

INITIATIVE LICHT AN für Calisthenics Park Ragnitz

Körperliche Erhaltung ist wichtig und gesund. Sportbegeisterte Menschen finden dafür in Graz zahlreiche Optionen vor. Besonders toll ist, dass es in mehreren Parks auch die Möglichkeit zum „kostenlosen Open-Air-Workout“ gibt. Der Calisthenics Park Ragnitz wäre dafür ein tolles Beispiel, wenn er nicht einen riesigen Nachteil hätte: Es gibt kein Licht. Training in den Abendstunden sei laut DANIELA SCHLÜSSELBERGER undenkbar, weshalb sie nun eine Beleuchtung beantragte.



AMPELSCHALTUNG in der Peter-Turner-Gasse?



Scannen Sie einfach den QR-Code.
Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- S. 04 - 05** Daniela Schlüsselberger
und Anton Lang im Gespräch
- S. 06** Kinder an die Macht
- S. 07** Dauerbrenner: Tempo 30
- S. 08 - 09** Bezirkssplitter
- S. 10 - 11** Aus dem Gemeinderat
- S. 12** Sicherheitsoffensive Radverkehr
- S. 14 - 15** Interview:
Wirtschaftsstandort Graz
- S. 17** Vorrang für sozialen Wohnbau
- S. 20** 4 Fragen an Hannes Schwarz

 @spoe.graz

 /grazspoe

www.graz.spoe.at

Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: spoe.klub@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at
Vertrieb: Hurlig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken
insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Informati-
on der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.
"4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage
von 117.000 Stück | Coverfoto: Adobe Stock
Editorialfoto: Marco Pessl/Gonzomedia

Editorial

Unverhandelbar!

Ich glaube, Sie werden mir bei folgendem Satz zustimmen: „Kinderrechte sind Grundrechte und somit unverhandelbar!“ Laut ausgesprochen erhält man meist Kopfnicken als Antwort. Aber was bedeutet das im Alltag? Was bedeutet das für uns als Politik? Diese Frage zu beantworten wird schon schwieriger. Auf jeden Fall bedeutet es Teilhabe. Teilhabe durch die Stimme der Kinder und Jugendlichen. Der Tag der Kinderrechte, der jedes Jahr am 20. November begangen wird, rückt diese Rechte besonders in den Fokus und soll eine Erinnerung daran sein, dass Kinder und Jugendliche als eigenständige Individuen mit eigenen Rechten geschützt und gefördert werden müssen. Dazu brauchen sie die Stimmen der Erwachsenen und gleichzeitig müssen wir auch dafür sorgen, dass die Stimmen der Kinder selbst gehört werden. Denn sie sind aktive Mitglieder unserer Gesellschaft, deren Meinung und Bedürfnisse ernst genommen werden müssen. Unverhandelbar bedeutet daher: Die Rechte der Kinder dürfen nicht zur Disposition stehen. Sie müssen als Grundrechte anerkannt und respektiert werden. Es braucht nachhaltige Mechanismen, die der jungen Generation eine echte Beteiligung an der Gestaltung ihrer Zukunft ermöglichen. Bringen Sie dazu Ihre Ideen ein! Gemeinsam können wir noch viel mehr für unsere Kinder und für unser Graz erreichen.



Ihre
Daniela Schlüsselberger

Daniela Schlüsselberger

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs



KINDERBETREUUNG

ENDLICH TUT SICH WAS!

Wo ein guter Wille in Land und Stadt, da stimmt auch der Weg, wie das Beispiel Kinderbetreuung zeigt – vorausgesetzt, man zieht am selben Strang und in die gleiche Richtung, wie dies **LH-Stv. Anton Lang** und **SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger** tun.

Elementarpädagogik ist Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Schlüssel für die erfolgreiche Integration und eine Basis dafür, dass wirklich alle Kinder die gleichen Bildungschancen haben. Zwei der „Motoren“ dafür, dass in der Kinderbetreuung speziell auch in Graz viel weitergegangen ist, sind Landeshauptmannstellvertreter Anton Lang und sein „Plan für Graz“ sowie die Vorsitzende des Grazer SP-Gemeinderatsklubs, Daniela Schlüsselberger, ihres Zeichens auch Vorsitzende des gemeinderätlichen Bildungsausschusses.



4U: Kinderbetreuung oder Elementarpädagogik – wie ist die korrekte Bezeichnung?

Daniela Schlüsselberger:

Benennungen sind Nebensache, entscheidend sind die Inhalte. Und ja, die Zeiten, als Krippen und vor allem Kindergärten primär Kinderaufbewahrungsstätten waren, sind längst vorbei. In den Einrichtungen wird pädagogische Arbeit, wird hervorragende altersgerechte Bildungsarbeit geleistet, wie sie für die Entwicklung der Kinder so wichtig ist.

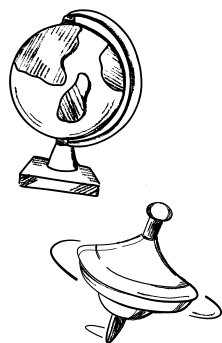
SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger

Anton Lang:

Und weil es mein klares Ziel ist, dass die Kinder in der Steiermark die beste Bildung bekommen, damit ihnen im späteren Leben alle Türen offenstehen, haben wir die Elementarpädagogik zu einem Schwerpunkt gemacht. Ich weiß, dass das alle Parteien fordern, aber mit den Verbesserungen, die wir bereits in der aktuellen Periode umgesetzt haben, beweisen wir, dass wir nicht reden, sondern arbeiten.

4U: Was wären dafür einige Beispiele?**Anton Lang:**

Die Bandbreite reicht auf Landesseite von der sozialen Staffelung der Elternbeiträge für Krippenplätze über zusätzliche 120 Ausbildungsplätze für Pädagog:innen bis hin zum Beschluss, ab 2023 die Gruppengrößen schrittweise innerhalb von fünf Jahren von 25 auf 20 Kinder zu senken, beginnend mit dem Kindergartenjahr 2023/2024. Das sind drei enorm wichtige Meilensteine für die Steiermark. Außerdem gibt es seit Jahresbeginn – was von den wenigsten für möglich gehalten wurde – ein einheitliches



Gehaltsschema für alle Pädagog:innen und Betreuer:innen in der ganzen Steiermark. Vorbild war hier das neue Grazer Modell, das den Mitarbeitenden deutlich bessere Gehälter bringt. Begleitend dazu haben wir von Seite des Landes deshalb auch ein 40-Millionen-Euro-Paket verabschiedet!

Daniela Schlüsselberger:

Eines der größten Probleme in der Kinderbetreuung war ja zuletzt die eklatante Personalnot. Gehälter auf der einen und Rahmenbedingungen sowie Anforderungen auf der anderen Seite haben auch bei uns in Graz nicht mehr zusammengepasst. Da ist das Landes-Paket natürlich eine riesige Verbesserung. Dazu kam in Graz erschwerend hinzu, dass sehr viele Pädagog:innen lediglich Teilzeitanstellungen hatten – und das noch dazu bei geringen Einstiegsgehältern. Das waren schwere Erblasten aus der Vergangenheit. Aber unsere Koalition in Graz hat das gemeinsam mit Personalvertretung und Gewerkschaft angepackt: Wir haben nicht nur dieses neue Gehaltsschema mit höheren Einstiegsgehältern und dafür später flacheren Steigerungen ausgearbeitet, sondern auch „Teilzeit-Pflicht“ für die Pädagog:innen beendet und durch Recht auf Vollzeit ersetzt.

4U: Sind weitere Verbesserungen in Sicht?**Anton Lang:**

Von Landesseite haben wir noch sehr viel vor. Im kommenden Jahr wollen wir einen Schwerpunkt beim Ausbau der Kindergartenplätze setzen – denn der Bedarf ist riesig. Sobald wir ausreichend Plätze haben, planen wir für die Jahre 2027 und 2029 Reduktionen bei den Elternbeiträgen: Mir ist nämlich besonders wichtig, dass Bildung nicht vom Einkommen abhängt, dass nicht finanzielle Hürden die Entwicklungschancen von Kindern schmälern. Dasselbe gilt aber auch für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie: 2030 sollen zumindest 75 Prozent der Kindergartenplätze in der Steiermark den Eltern die Chance auf Vollzeitarbeitsplätze ermöglichen.

Daniela Schlüsselberger:

Für Graz steht natürlich der Ausbau der Kinderbetreuung ganz oben auf der Agenda – die steigenden Bevölkerungszahlen und die Verkleinerung der Gruppengrößen sind eine Herausforderung. Da werden wir vom zuständigen Stadtrat einfordern, dass er vom Reden endlich ins Handeln kommt und einen realistischen kurz-, mittel- und langfristigen Plan vorlegt.

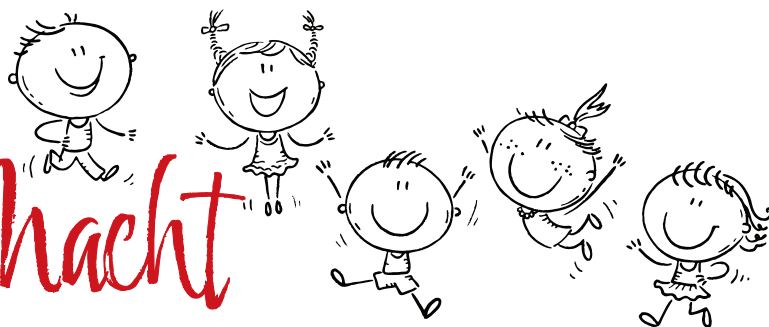
Anton Lang:

Von meiner Seite kann ich jedenfalls zusagen, dass wir im Land konsequent unsere Arbeit fortsetzen werden, um die Qualität und das Angebot in der Kinderbetreuung Schritt für Schritt weiter zu verbessern – und das wird selbstverständlich auch Graz zugutekommen.

Landeshauptmann-Stv. Anton Lang

KINDER

an die Macht



Klubvorsitzende und Gemeinderätin Daniela Schlüsselberger fordert eine noch bessere Berücksichtigung der Anliegen von Kindern bei der Stadtgestaltung.

Dass die Anliegen und Interessen von Kindern auch in die Stadtgestaltung einfließen sollten, wird wohl niemand bezweifeln. Was allerdings in der Praxis nicht immer einfach ist. Graz geht zwar in dieser Sache mit gutem Beispiel voran, indem das Kinderbüro – gleichsam die Vertretung und das zentrale Sprachrohr der Grazer Kinder – etwa bei der Ausarbeitung des „Masterplan Gehen“ oder des „Mobilitätsplan 2040“ eingebunden war, allerdings sei das für SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger dennoch zu wenig. **„Kinderrechte sind Grundrechte und somit unverhandelbar. Diese Aussage trifft meist auf breite Zustimmung. Was bedeutet das aber im Alltag? Was bedeutet das für uns als Grazer Stadtpolitik? Diese Frage zu beantworten wird schon schwieriger. Für mich bedeutet es auf jeden Fall Teilhabe“**, betont Schlüsselberger, ihres Zeichens auch Vorsitzende des Kinder- und Jugendausschusses. „Wir müssen diese Teilhabemöglichkeit jedoch ‚institutionalisieren‘, sie muss bei

der Entwicklung aller wichtigen städtischen Strategien, Konzepte und Grundsatzpapiere eine Selbstverständlichkeit sein. „Diese Teilhabe darf nicht auf einem ‚entgegenkommenden Kann‘ basieren, sondern sollte als unzweifelhafte Grundlage ein ‚verpflichtendes Ist‘ haben. Machen wir Graz gemeinsam noch mehr ‚kinderfit‘“, stellt sie klar. Was sich auch in ihrem gemeinsamen Dringlichkeitsantrag mit KP und ALG/Grünen widerspiegelt, in dem nämlich klipp und klar genau diese Berücksichtigung der Perspektive des Kindes – vertreten durch Institutionen wie dem Kinderbüro – bei der Entwicklung von Strategien, Konzepten und Grundsatzpapieren eingefordert wird. **Die Stimme der Kinder und Jugendlichen muss nicht nur angehört, sondern auch ernstgenommen werden.** „Das ist nicht immer leicht, vor allem, weil es schon mit einem Aufwand verbunden ist, Kinderstimmen einzufangen. Dennoch sollten wir es in Zukunft noch vehementer versuchen.“



**SP-KLUBVORSITZENDE
DANIELA SCHLÜSSELBERGER**

Am 20. November begeht man zum 35. Mal den Tag der Kinderrechte – jenem Tag, an dem 1989 die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet wurde. Bei den Kinderfreunden Jakomini (Friedrichgasse 24) findet eine Aufführung „Valerie und die Gute-Nacht-Schaukel“ statt. (ab 16 Uhr, freier Eintritt, anzumelden unter: office@kinderfreunde.at)



TEMPO 30:

Wir lassen nicht locker!

Seit vier Jahren kämpft der SP-Gemeinderatsklub für mehr Verkehrssicherheit in Tempo-30-Zonen. Im Oktober brachte Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch nun abermals eine Anfrage ein.

„Wir fühlen uns den vielen Anrainer:innen, die sich an uns gewandt haben, verpflichtet!“

GR Manuel Lenartitsch



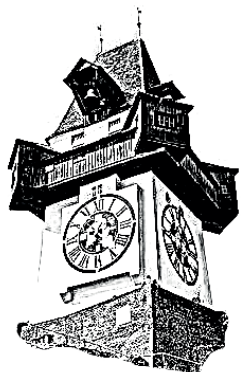
Aufgrund zahlreicher Beschwerden von Anrainer:innen kämpft die SPÖ schon seit Jahren um bessere Markierungen, vermehrte Tempokontrollen, Tempobremsen, Beschilderungen etc. in Tempo-30-Zonen – der Dringlichkeitsantrag vom 15. Oktober 2020 wurde sogar angenommen, geschehen ist aber nichts. Die Entschärfung solcher Gefahrenpunkte durch Markierungen, Schilder wurde bislang abgelehnt und auch zu einer Umsetzung oder einem Testversuch mit sogenannten Haifischzähnen als Tempobremsen kam es bislang nicht. „Nur darauf zu verweisen, die StVO gebe ohnehin vor, wie sich Autofahrer:innen zu verhalten hätten, ist dürrtig“, ärgert sich Gemeinderat und SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch, der sich deshalb im Oktober erneut an den Gemeinderat wandte. Erhöhte Geschwindigkeit und das Ignorieren der Rechtsregel sind die Hauptprobleme, mit denen sich Bewohner:innen wie auch Verkehrsteilnehmer:innen am häufigsten konfrontiert sehen. Vor allem in weitläufigeren Tempo-30-Vierteln scheinen die – oftmals verblassten und kaum noch erkennbaren – Bodenmarkierungen nicht ausreichend zu sein. „Es besteht auf jeden Fall Handlungsbedarf“, so Lenartitsch. Und nachdem Anträge bis dato nicht fruchteten, drehte der SP-Gemeinderat den Spieß kurzerhand um. Er will jetzt per Anfrage wissen, mit welchen konkreten Maßnahmen die verantwortlichen Stellen die betreffenden Gefahrenpunkte zu entschärfen gedenken.





Bezirkssplitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.

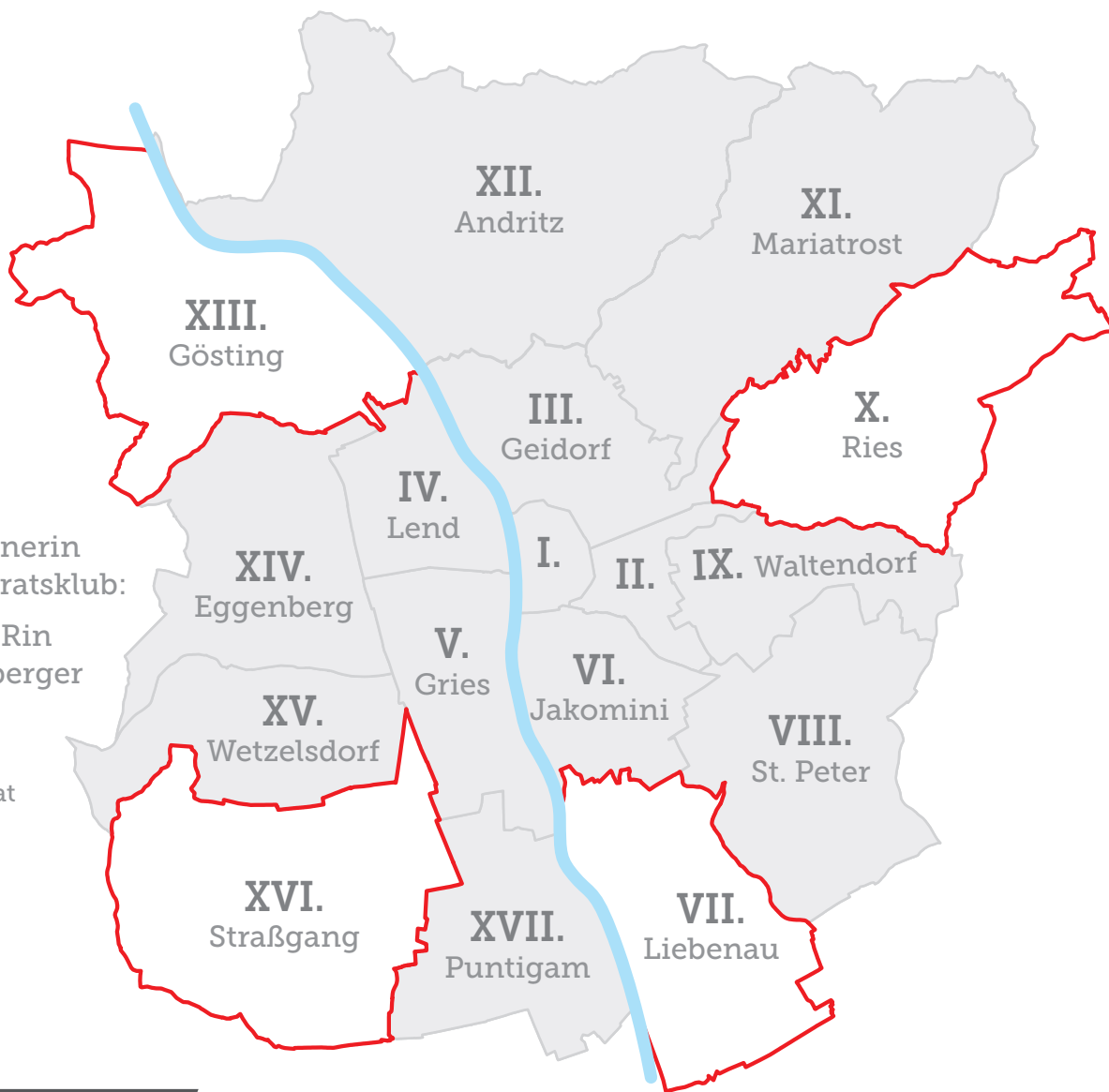


Ihre Ansprechpartnerin
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
klub.spo@stadt.graz.at



Ansprechpartner:innen:

Bezirks-
verantwortlicher
Andreas
Bauernhofer

Tel.: 0664 23 53 801

Mail:
ries@stmk.spo.at

X. Ries

Bezirksrat
Gerald Schobegger

Tel.: 0664 88 55 5586

Mail:
gerald.schobegger@
stadt.graz.at

XIII. Gösting

Bezirksrätin
Verena Luttenberger

Tel.: 0664 73 43 8425

Mail:
verena.luttenberger
@stadt.graz.at

XVI. Straßgang

Bezirksrat
Eduard Dorner
Tel.: 0650 40 66 999
Mail:
eduard.dorner
@stadt.graz.at

VII. Liebenau



EDUARD DORNER

ENTSCHÄRFUNG FÜR DIE PICHLERGASSE!

Die Einmündung des Murradweg R2 in die Pichlergasse ist schlecht einsehbar. Zudem wird dieser Bereich vor allem von Fußgängern benutzt, die in den neuen Freizeitbereich entlang der Mur gehen. „Es kam deshalb schon des Öfteren zu Zwischenfällen zwischen Radfahrern und Fußgängern“, weiß auch SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch. Damit es in diesem Kreuzungsbereich zu mehr Verkehrssicherheit für alle kommt, stellte SP-Bezirksrat Eduard Dorner im Bezirksrat einen Antrag, welcher auch einstimmig angenommen wurde. Der Bezirksrat Liebenau wird nun mit dem Verkehrsamt der Stadt Graz in Verbindung treten, um Maßnahmen zur Entschärfung zu setzen.

Liebenau

Neue Bezirksrät:innen

In zwei Stadtbezirken kam es im Herbst auf SP-Seite zum Wechsel in den Bezirksvertretungen.



In **JAKOMINI** legte Gerry Eberl nach langjähriger Tätigkeit sein Amt nieder. Ihm folgt **GUNTER WENZL** als Bezirksrat nach. Erreichbar ist dieser unter der Telefonnummer **0676 499 0161**. Oder Sie schreiben dem neuen SP-Bezirksrat eine E-Mail an folgende Adresse: gunther.wenzl@stadt.graz.at.

LICHT AN

für Calisthenics Park Ragnitz



Ries

Körperliche Ertüchtigung ist wichtig und gesund. Sportbegeisterte Menschen finden dafür in Graz zahlreiche Optionen vor. Besonders toll ist, dass es in mehreren Parks auch die Möglichkeit zum „kostenlosen Open-Air-Workout“ gibt. Der Calisthenics Park Ragnitz wäre dafür ein tolles Beispiel, wenn er nicht einen riesigen Nachteil hätte: Es gibt kein Licht. Training in den Abendstunden sei laut Daniela Schlüsselberger undenkbar, weshalb sie nun eine Beleuchtung beantragte.

SICHERUNG

des Mühlganges

Durch die immensen Regenwassermengen der letzten Jahre ist es vermehrt dazu gekommen, dass der Wasserpegel des Mühlganges immer weiter ansteigt.

Gösting

„Anrainer:innen sind deshalb in größter Sorge, dass vor allem der Abschnitt hinter dem Interspar in der Wiener Straße nicht genügend abgesichert ist“, weiß Daniela Schlüsselberger. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Wohnsiedlungen und damit auch spielende Kinder. Die SP-Klubvorsitzende wandte sich deshalb mit einem Antrag an den Gemeinderat.

HALTESTELLEN

„KLIMAFIT“ MACHEN

Straßgang

Ihr im Juni bewilligter Antrag bezüglich der Anbringung einer UV-Folie bei den Wartehäuschen Gablenzkaserne, Harterstraße und Schwarzer Weg wurde bereits umgesetzt, nun legte Bezirksrätin Verena Luttenberger im selben Zusammenhang gleich noch einen Bezirksantrag nach: Auch in den Kreuzungsbereichen Kärntner Straße/Kapellenwirt und Kärntner Straße/Straßganger Straße sowie bei der neuen Endhaltestelle „Harterstraße“ fordern Gemeinderat und SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch und Luttenberger, die Wartehäuschen „klimafit“ zu machen.

Eine neue Aufgabe hat die Grazer SPÖ-Chefin und Soziallandesrätin **DORIS KAMPUS** übernommen: Sie wurde im September als neues Mitglied der Bezirksvertretung **ANDRITZ** angelobt. Sie ist telefonisch unter **05 0702 6111** bzw. per Mail unter doris.kampus@stadt.graz.at erreichbar.

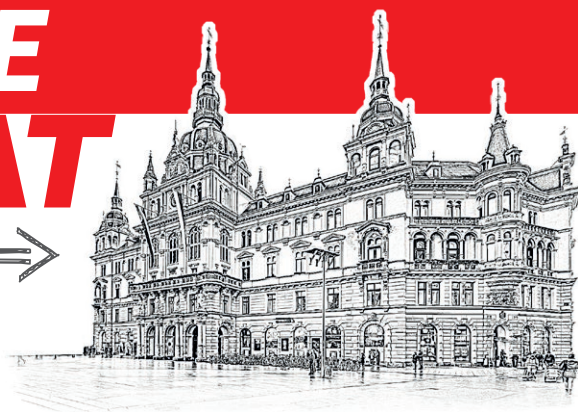




Aus dem **GEMEINDE RAT**



SUPERBLOCK UMSETZUNG oder UTOPIE?



Im Mobilitätsplan 2040 ausdrücklich erwähnt, in der Realität nicht existent.

Als im Juni der Mobilitätsplan 2040 präsentiert wurde, stach ein Wort besonders hervor: Superblock. Diese verkehrsberuhigten Begegnungszonen, wie man sie beispielsweise aus Barcelona kennt, sollen künftig auch in Graz die Qualität des öffentlichen Raumes erhöhen. Nun wurden aber kürzlich Pläne für neue Fahrradstraßen vorgestellt, darunter für die Gaswerkstraße in Eggenberg und für den Neufeldweg in Liebenau. Was selbst bei den betroffenen Anrainer:innen zum Teil auf Skepsis stößt, da sie durch einen solchen Schritt keine wirkliche Entlastung erwarten, solange keine weiteren begleitenden Maßnahmen gesetzt werden. „Was ist nun mit diesen Superblocks und inwieweit spielen sie bei kommenden Verkehrskonzepten wirklich eine Rolle“, fragte Manuel Lenartitsch daher im Gemeinderat.

In Gedenken an Helga Konrad



Eine große Grazerin ist nicht mehr: Helga Konrad, ehemalige Stadträtin, Frauenministerin und Ikone der Frauenpolitik ist am 12. Oktober im Alter von nur 76 Jahren verstorben. „Sie hat über Jahrzehnte die Frauenpolitik in unserem Land geprägt, setzte sich unermüdlich für Geschlechtergerechtigkeit, für Frauenrechte und gegen Gewalt gegen Frauen und Kinder, gegen den Frauenhandel ein“, erinnert SP-Frauensprecherin Anna Robosch an das Wirken von Helga Konrad. Per Gemeinderatsantrag plädierte Robosch daher für eine entsprechende Würdigung der Grazer Politikerin.

INFORMATION



GEGEN ILLEGALE AIRBNB-VERMIETUNGEN

Kurzzeitvermietungen über Plattformen wie Airbnb werden zunehmend zum Problem. Viele Wohnungen werden so nicht nur an den Vorgaben und Vorschriften vorbei „schwarz“ vermietet, sondern zudem auch dem Wohnungsmarkt entzogen. Von den geschätzt mehr als 1.100 in Graz über Airbnb angebotenen Wohnungen seien gerade einmal 20 Prozent regelkonform gemeldet, stellte vor wenigen Monaten Dieter Hardt-Stremayr, Geschäftsführer von Graz Tourismus, fest. „Man muss ja nicht gleich mit einer ‚Aktion scharf‘ reagieren, aber eine Informations-, Auskunfts- und Meldestelle für Kurzzeitvermietungen könnte Vermieter:innen helfen“, so Manuel Lenartitsch.

Ehrung für Kultveranstalter

Vojo Radkovic

Wenn man über die Veranstaltungsszene in Graz spricht, kommt man an dem Namen Vojo Radkovic nicht vorbei. Er prägte die Szene als Veranstalter seit dem Anfang der 70er Jahre, holte nicht nur Weltstars nach Graz, sondern gab auch dem Nachwuchs eine Bühne und sammelte mit seinem Benefiz „Let's Spend the Night Together“ jährlich Geld für Bedürftige. Mit seinem Tod im September verlor Graz einen Menschen, der nicht in Vergessenheit geraten sollte. Im November wird der SPÖ Gemeinderatsklub deshalb den Antrag stellen, eine mögliche Ehrung rund um sein „Wohnzimmer“, das Orpheum Graz, zu prüfen.



NOTFALLKARTE

für Haustierbesitzer:innen

Im Sommer machte sich SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger mit ihrer Notfallsticker-Initiative für den Haustierschutz im Brandfall stark, im September ließ sie einen Antrag zu einer ähnlichen Problematik folgen. Für viele Tierfreund:innen ist es eine große Sorge, wie es mit ihren Lieblingen zu Hause weitergeht, wenn sie z.B. nach einem Unfall überraschend ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es gibt zwar für solche Fälle die unterschiedlichsten Notfallkarten, viele wünschen sich aber eine „einheitliche, offizielle“ durch die Stadt.



INKLUSION IM GEMEINDEBAU

Die Stadt Graz bekennt sich nicht nur zu Barrierefreiheit und Inklusion, sie unterstreicht dieses Bekenntnis auch über Initiativen und Projekte: Ziel ist, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Alltag, am Stadtleben zu erleichtern. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang natürlich die Wohnung wie insgesamt das Wohnumfeld: Das beginnt bei barrierefreien Zugängen zu Wohnhäusern und bei Bedarf Behindertenparkplätzen, setzt sich bei den Aufzügen bzw. beim Treppenlift fort und endet bei Wohnungen ohne Hürden. Bei Neubauten funktioniert das schon sehr gut, als Schwachstelle gilt bisweilen aber der Altbestand. SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger stellte im Oktober deshalb eine Anfrage zur Evaluierung, wie viele Wohnanlagen der Stadt Graz barrierefrei gestaltet sind oder entsprechend angepasst werden könnten.



Öffentliche WCs: Kleine Not, großes Problem

Es gibt zahlreiche Gemeinderats- und Bezirksratsanträge, Wünsche von Aktivbürger:innen und Initiativen zur Errichtung von öffentlichen WC-Anlagen in Graz. „Dass all diese Anträge nur schrittweise abgearbeitet werden können, ist klar und auch die Errichtung kostet Geld und Zeit. Leider wurde das weit kostengünstigere Modell 'Nette Toilette' trotz beschlossenen Dringlichkeitsantrag bis dato nicht verfolgt“, ärgert sich SP-Stadtentwicklungsprecher Manuel Lenartitsch. Im Gemeinderat fragte er deshalb nach dem Status quo öffentlicher Toiletten in Graz.

SICHERHEITSOFFENSIVE RADVERKEHR



Eine Sicherheitsoffensive für Radwege fordert die SP ein – inklusive einem neuen Testlauf für einen Schienenschutz dort, wo Straßenbahngleise mit Radwegen kreuzen und es häufig zu Unfällen mit teils schweren Verletzungen kommt.

Für den Radfahrverkehr wird in Graz sehr viel getan. Und das ist gut so. „Das Fahrrad ist ein Eckpfeiler der Mobilitätswende hin zur sanften Mobilität“, betont SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch. „Ohne maßgebliche Unterstützung durch das Land Steiermark wäre aber vieles, was den Ausbau des Radwegenetzes oder die Fahrradstraßen betrifft, nicht möglich. Über die Radoffensive Graz 2030 werden vom Land Steiermark bis 2030 gemeinsam insgesamt 100 Millionen Euro investiert, um für die vielen Radfahrerinnen und Radfahrer noch bessere Bedingungen zu schaffen“, verweist Lenartitsch in diesem Zusammenhang insbesondere auf SP-Landeshauptmannstellvertreter Anton Lang, Finanz- und Verkehrsreferent des Landes. Unabhängig von diesen „großen Würfeln“ mahnt Lenartitsch aber auch, die weniger medienwirksamen Hausaufgaben wie die alltäglichen Ärgernisse für Radfahrer:innen nicht aus dem Auge zu verlieren. „Immer wieder ist die Verkehrssicherheit das Thema. Ich denke da etwa an die häufigen Klagen darüber, dass manche Rad-

wege schlecht ausgeleuchtet seien. Vielleicht wäre es wieder an der Zeit, eine ‚Sicherheitsoffensive Radverkehr‘ zu starten – in Abstimmung mit den Bezirken, um mögliche Problemfelder aufzugreifen.“ Speziell Unterführungen seien Hotspots, wenn Radfahrer:innen vom Tageslicht plötzlich ins Stockfinstere wechseln. Oft gehe es nur um scheinbare Kleinigkeiten, wie nur mangelhaft gereinigte Radwege, verblasste Markierungen und Ähnliches. Häufiger Kritikpunkt sind auch gemischte Fuß- und Radbereiche oder Stellen, wo Radwege Straßenbahnschienen kreuzen. „Dort besteht eine deutlich erhöhte Unfallgefahr. Das ist kein Grazer Phänomen, damit sehen sich viele Städte konfrontiert“, betont Lenartitsch. In Basel, Zürich, Köln oder Düsseldorf wird bereits das in der Schweiz entwickelte Velogleis verwendet: Eine Art Gummi-Einsatz, der verhindert, dass Reifen in die Geleise geraten und der auch bei bestehenden Geleisen einfach nachgerüstet werden kann. „Wir als SPÖ haben im Gemeinderat bereits angeregt, dass Graz diesem Beispiel folgen sollte.“



„Wenn sich die Verkehrssicherheit für Radfahrer:innen noch verbessern lässt, dann sollte man das auch unbedingt tun.“

SP-Verkehrssprecher
Manuel Lenartitsch

HANNES SCHWARZ:

„Ein leistbares Dach über dem Kopf ist ein Grundrecht!“



In der Steiermark setzt die aktuelle Wohnraumoffensive der Landesregierung neue Maßstäbe in Richtung bezahlbares Wohnen. Mit einem historischen Investitionsvolumen von annähernd 300 Millionen Euro soll sichergestellt werden, dass Wohnen in der Steiermark nicht nur erschwinglicher, sondern auch sinnstiftend und nachhaltig gestaltet wird.



Gemeinsame Wohnraumoffensive:
Hannes Schwarz mit LH-Stv. Anton Lang

Wohnraumoffensive als Zeichen für soziale Gerechtigkeit

Die neue Wohnraumoffensive soll nicht nur eine Reihe vieler Maßnahmen sein. Ziel ist es, leistbares Wohnen ohne Existenzängste für alle Menschen in der Steiermark möglich zu machen. „Die Wohnraumoffensive ist ein Bekenntnis zu sozialer Verantwortung und zu unserem Einsatz für die Steiermark. Wir sind entschlossen, etwas zu bewegen und die Wohnqualität für alle Steierinnen und Steirer zu verbessern“, betont Schwarz.

Wohnen ist in der Steiermark nach wie vor für viele Menschen eine finanzielle Belastung. Mit der Umsetzung einer Wohnraumoffensive unterstützt die Landesregierung zielgerichtet. „Als Landesregierung haben wir mit dieser Offensive erneut bewiesen, dass wir nicht nur reden, sondern schnell und entschlossen handeln und die Bedürfnisse und Sorgen der Steierinnen und Steirer ernst nehmen“, so SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz.

FÜNF-PUNKTE-PLAN der Wohnraumoffensive

Im Fokus der neuen Offensive stehen dieses Mal vor allem junge Familien und Sanierungsförderungen. Mit der Förderung „Sanieren für Alle“ sollen speziell Haushalte mit niedrigerem Einkommen unterstützt werden.

Die Wohnraumoffensive umfasst folgende Punkte:

1. *Jungfamilien-Bonus: Mit einer Einmalzahlung bis zu 10.000 Euro werden junge Familien unterstützt.*
2. *Eigenheimförderung: Landesdarlehen bis zu 200.000 Euro für Eigenheimkäufer:innen und Sanierungsprojekte.*
3. *Geschoßbauturbo: 5.500 neue geförderte Wohnungen entstehen.*
4. *Sonderförderung „Sanieren für Alle“: Bedeutende Unterstützung für Haushalte mit geringem Einkommen bei der thermischen Erneuerung.*
5. *Thermische Sanierungsförderung im gemeinnützigen Wohnbau: Zur Reduktion des Energiebedarfs und Sicherung niedrigerer Wohnkosten.*



GRAZ

hätte noch

Wie ist es um den Wirtschaftsstandort Graz bestellt? Das sagen Parteivorsitzende Doris Kampus und Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger.



Daniela Schlüsselberger

Doris Kampus

VIEL MEHR zu bieten!



Was macht Graz aus?

DORIS KAMPUS:

Graz ist nicht nur mein Zuhause, es ist mein Herzensanliegen. Ich setze mich mit voller Überzeugung für diese Stadt ein. Graz ist wunderschön und lebenswert, aber ich bin überzeugt: Graz kann mehr!

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Graz hat sehr viel Potential, das brach liegt. Ich liebe diese Stadt, habe aber bisweilen das Gefühl, dass man sie aus dem Dornröschenschlaf wachküssen muss.

Wie wird Graz wieder zu einem wichtigen Wirtschaftsstandort?

DORIS KAMPUS:

Graz hat enormes Potential. Wir können die großen Herausforderungen unserer Zeit nur meistern, wenn wir endlich vom Reden ins Handeln kommen – das ist mein Plan.

Graz könnte weit mehr aus seiner Rolle als Universitätsstadt, als Forschungs- und Bildungszentrum machen, wäre für innovative Unternehmen als Standort noch viel attraktiver, wenn die Rahmenbedingungen besser wären und die Prioritäten in der Stadt richtig gesetzt werden. Wir sehen eine Stadt, in der es allen gut geht. Ich bin angetreten, um zu tun – mit einem starken, engagierten Gemeinderatsklub, starken, engagierten Menschen in den Bezirken an meiner Seite.

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Das Potential ist vorhanden, es liegt wie gesagt nur brach. Wir können auf die großen Herausforderungen unserer Zeit die richtigen Antworten finden, wenn wir vom Reden ins Tun kommen, so wie wir das vorhaben. Unser Ziel für Graz ist klar: Eine Stadt mit guten, sicheren Arbeitsplätzen, die es ermöglichen, ohne finanzielle Sorgen zu leben, in der der soziale Aufstieg Realität ist, eine klimafitte Stadt mit vielfältigem Grünraum und Begegnungszonen.

Was braucht Graz?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Ja, da gibt es großen Handlungsbedarf. Und zwar auf allen Ebenen. Nehmen wir als Beispiel die Nahversorger ums Eck, den Lebensmittelhandel, die Gewerbetreibenden, den Fachhandel oder auch den Wirt ums Eck. Das sind wichtige Eckpfeiler für eine hohe Wohn- und Lebensqualität, für eine Stadt der kurzen Wege, die es unbedingt zu fördern gilt.

DORIS KAMPUS:

Mir fehlt es an langfristigen Perspektiven. Die Frage, die ich immer öfter höre: „Wird es in Zukunft noch gute Arbeitsplätze in Graz geben?“ Leerstehende Geschäfte und der Verlust von Traditionsunternehmen prägen das Bild. Daher ist es für mich essenziell, den Wirtschaftsstandort Graz zu stärken. Meine Devise lautet: Weniger reden, mehr tun – und zwar genau das, was für ein starkes Graz notwendig ist.

Wo soll man ansetzen?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Ein zentraler Punkt sind Betriebsansiedlungen und Betriebserweiterungen. Was macht andere Regionen attraktiver für innovative Unternehmen? Vor allem die sogenannten „weichen Standortfaktoren“. Professionell gestaltete Genehmigungsprozesse, die Unternehmen unterstützen, statt sie in Bürokratie zu verlieren, und eine gute Verkehrsanbindung, die die Erreichbarkeit sichert. Aus vielen Gesprächen weiß ich, dass hier in Graz noch Verbesserungspotential besteht.

DORIS KAMPUS:

Am besten bei den Betroffenen selbst, bei den Wirtschaftstreibenden wie auch den potentiellen Kund:innen – indem man sie fragt, was sie brauchen, was sie wollen, was ihnen gut täte. Ich halte wenig davon, vom grünen Tisch aus vorzuschreiben, was zu tun sei. Zumal die Erfordernisse von Bezirk zu Bezirk, von Viertel zu Viertel, von Straße zu Straße unterschiedlich sind.

4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1 x Monat
in Mietrechtssachen**

Terminvereinbarung über den
SPÖ Gemeinderatsklub
spoe.klub@stadt.graz.at
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



Dringend notwendig! Reformen beim Wohnen

Steigende Mieten, übertriebene Betriebskosten und Probleme mit befristeten Mietverträgen – Mietrechtsexperten sind sich einig: Es braucht unbedingt Reformen im Miet- und Wohnrecht.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

In der letzten (bei Erscheinen dieses Artikels) wohl abgelaufenen Legislaturperiode kam es zu keinen großen Reformen des österreichischen Mietrechts. Dies wohl vor allem auf Grund divergierender sozialpolitischer Vorstellungen der beiden (ehemaligen) Regierungsparteien. In der Praxis sieht die Situation ganz anders aus. Eine Vielzahl an Mietrechtsexperten und auch die Bevölkerung fordern dringend Reformen im Miet- und Wohnrecht. In den letzten drei Jahren sind die meisten Mieten um mehr als 20 Prozent gestiegen, die Kategorie-mieten gar um bis zu 24 Prozent. Eine aktuelle Umfrage im Auftrag der Mietervereinigung zeigt, dass 81 Prozent der Mieterinnen und Mieter derzeit einen größeren Teil ihres Einkommens für die Miete ausgeben müssen als noch 2020.

EIN MIETRECHT FÜR ALLE

mit echten
Preisgrenzen

Weitere Entlastungen für die steirischen Mieterinnen und Mieter sind dringend nötig. Dabei gilt es nicht nur bei den Mieten selbst, sondern auch bei den Betriebskosten anzusetzen. Die Betriebskosten stellen für Mieterinnen und Mieter eine Art „zweite Miete“ dar. Zusätzlich zur eigentlichen Miete für die Wohnung werden im Rahmen der Betriebskosten also weitere Ausgaben auf Mieterinnen und Mieter überwältzt.

AUS

für Befristungen

Jeder zweite Mietvertrag im privaten Sektor ist bereits befristet. Mit einem befristeten Mietvertrag werden Mieterinnen und Mieter – wenn dieser nicht verlängert oder erneuert wird – dazu gezwungen, eine neue Wohnung zu suchen. Diese neue Wohnung kostet mit großer Wahrscheinlichkeit mehr. Befristete Mietverträge verstärken die Schieflage beim Wohnen im privaten Sektor. Befristungen kosten Mieterinnen und Mieter viel Geld und wichtige Rechte. Die Mietervereinigung fordert die Abschaffung befristeter Mietverträge.

FAIRE REFORM der Betriebskosten

Grundsteuer, Versicherung und Verwaltungskosten sind aus dem gesetzlichen Betriebskostenkatalog zu streichen. Grundsteuer, Versicherung und Verwaltungshonorar sind Eigentümerinnen und Eigentümern zuzurechnen und werden nicht von Mieterinnen und Mietern verursacht.

RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr

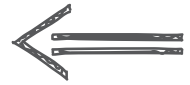


Fair WOHNEN **MIETER
VEREINIGUNG**
Steiermark

Angenommen!



VORRANG für sozialen Wohnbau



Schluss mit den horrend steigenden Wohnungsmieten! Auf Grund eines Dringlichkeitsantrages der SP stellt jetzt die Stadt Graz dem Bund ein Forderungspaket. Darin enthalten: Mietzinsobergrenzen für alle Wohnungen, kostengünstige Zinsen für Wohnkredite und die Vorgabe, dass bei Bauland-Widmungen die Hälfte der Fläche für sozialen Wohnbau zu reservieren sei. Gebaut wurde und wird sehr viel – das allerdings zu einem hohen Anteil aus Anlagezwecken, über Investmentfonds und im Luxussegment, nicht für den Wohn-Alltag. „Wir brauchen dringend bundesweite Maßnahmen, um diese Gier einiger weniger zu bändigen und Wohnen als Menschenrecht für alle zu garantieren“, ist SP-Wohnungssprecherin Anna Robosch überzeugt. „Dieser Spekulation müssen wir endlich einen Riegel vorschieben. Die Wohnraumoffensive des Landes Steiermark ist ein guter erster Schritt – es kann aber nicht sein, dass sich der Bund in dieser für viele Menschen existentiellen Frage weiter aus der Verantwortung stiehlt, es braucht auch auf Bundesebene ein Maßnahmenpaket!“ Und per Dringlichkeitsantrag legte Robosch im Gemeinderat – als Petition an den Bund – einen Drei-Punkte-Katalog vor.

Unser Drei-Punkte-Katalog:

- Bei Widmung von Bauland sollte künftig die Hälfte davon verpflichtend für sozialen Wohnbau reserviert werden.
- Einführung eines österreichweiten Mietrechts mit Mietobergrenzen und klar geregelten Zu- und Abschlägen für alle Wohnungen.
- Begrenzung der Zinsen für Wohnkredite, finanziert durch eine Übergewinnsteuer für Banken.

Pflegende Angehörige: Projekt wird fortgesetzt!



Das Pilotprojekt zur Absicherung pflegender Angehöriger ist erfolgreich angelaufen und wird deshalb auch im kommenden Kalenderjahr fortgesetzt.

Nach jahrelangen Forderungen startete in diesem Jahr endlich das von SP-Vorsitzende Landesrätin Doris Kampus und dem ehemaligen Klubvorsitzenden Michael Ehmann initiierte Pilotprojekt „Pflegende Angehörige“. Fünfzehn Grazer:innen sind seit März 2024 über die Leasingfirma „arcus Personalmanagement GmbH“ offiziell angestellt und können so – nach positiver Absolvierung vorgeschriebener Kurse – für die Pflege ihrer Angehörigen nicht nur ein Gehalt beziehen, sondern sind auch versichert. Die Betreuung des Pilotprojektes erfolgt durch zwei Amtssachverständige für Pflege der Stadt Graz-Sozialamt. Von diesen wurde bisher eine durchwegs positive Aufnahme des Projektes festgestellt, weshalb nun die Fortführung des Pilotprojektes „Pflegende Angehörige“ ab 01. Jänner 2025 beschlossen wurde.



DORIS KAMPUS & ANTON LANG

UNSER FAHRPLAN für **GRAZ**

DORIS KAMPUS

Graz ist meine Heimat und die Menschen, die hier leben, liegen mir besonders am Herzen.

Darum will ich daran arbeiten, dass die Zukunft allen Grazer:innen ein gutes Leben bietet. Das, was wir uns für Graz vorgenommen haben, erfordert vollen Einsatz, Kraft und Leidenschaft. Ich bin bereit, meine Energie ganz in den Dienst der Grazerinnen und Grazer zu stellen. Graz ist nicht nur meine Heimat, sondern auch mein politisches Herzensprojekt, dem ich mich mit einhundert Prozent widmen möchte. Denn Graz ist eine Stadt der Chancen und hat das Potential eine Stadt zu sein, in der es allen gut geht. Das ist unser Ziel und unser Anspruch ist, den Weg dorthin aktiv zu gestalten.

**Stell dir vor, wie Graz in zehn Jahren aussehen könnte. Woran denkst du?**

Wir denken an eine moderne und blühende Stadt, in der alle Kinder alle Chancen haben und sie ihr volles Potential entfalten und sich frei entwickeln können. Wir sehen eine Stadt, in der wir gute und sichere Arbeitsplätze haben, von denen man ohne finanzielle Sorgen leben kann. Eine Stadt, in der das Versprechen von sozialem Aufstieg kein Traum, sondern Realität ist. Und wir sehen eine Stadt, die auf die großen Herausforderungen unserer Zeit die richtigen Antworten gibt, um allen Bewohner:innen Halt, Sicherheit und Zuversicht zu geben. Einfach gesagt: Wir sehen eine Stadt, in der es allen gut geht.

ANTON LANG

Auf unserem Weg in eine Stadt, in der es allen gut geht, haben wir 6 konkrete Stationen:

Leistbares Leben als Grundvoraussetzung für soziale Sicherheit und Lebensqualität.

Anstellung pflegender Angehöriger für bessere soziale Absicherung.

Moderne Verkehrslösungen mit einem weiteren Ausbau der Öffis, Radwege und sicheren Bewegungsflächen für Fußgänger:innen. Für alle Mobilitätsformen muss ein gleichwertiges Miteinander erreicht werden.

Jedes Kind, das einen Betreuungsplatz braucht, soll einen bekommen. Alle Kinder verdienen die besten Bildungschancen, unabhängig davon, in welches Elternhaus sie geboren wurden.

Öffentliche Sicherheit durch Investitionen in die sicherheitspolitische Infrastruktur.

Stärkung des Wirtschaftsstandorts durch bestmögliche Qualifizierung von Arbeitskräften.

4U FREIHEIT 4U GLEICHHEIT 4U GERECHTIGKEIT 4U SOLIDARITÄT

Erweiterte Nutzung

VON ANWOHNER:INNEN-

PARKPLÄTZEN

So positiv sich das Anwohner:innenparken auf die Stellplatzsituation der Bewohner:innen ausgewirkt hat, so gibt es dann aber, wenn Dienstleister:innen, Handwerker:innen geordert werden, umso größere Probleme: „Anwohner:innen-Parkplätze sind für sie tabu – sie müssen deshalb oft ewig lange herumkurven, bis sie endlich einen Parkplatz finden. Was natürlich enorm viel Zeit kosten und vor allem dann, wenn dringende Maßnahmen erforderlich sind, auch für Kund:innen negative Folgen haben kann“, weiß SP-Wirtschaftssprecher Arsim Gjergji. Sein Lösungsvorschlag, den er in einem Dringlichkeitsantrag präsentierte: **Handwerker:innen, Dienstleister:innen, auch soziale Dienste, die in diesen Bereichen im Einsatz sind, sollten die Anwohner:innen-Parkplätze ebenfalls nutzen dürfen. Das aber nur zeitlich beschränkt, von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr.** „Das wäre eine enorme Erleichterung für lokale Betriebe, denn Handwerker und Dienstleister benötigen oft kurzfristig Parkplätze, um ihre Aufgaben effizient zu erledigen. Und selbstverständlich wäre das auch für Anrainer:innen von Vorteil, die auf diese Dienstleistungen zurückgreifen“, ist Gjergji überzeugt.



Gemeinderat und SP-Wirtschaftssprecher Arsim Gjergji wünscht sich eine erweiterte Nutzung von Anwohner:innenparkplätzen.

Anwohner:innenparken IM HERZ-JESU-VIERTEL

Nachdem „Anwohner:innenparken“ im Uni- und Neutorviertel bereits erfolgreich zur Anwendung kommt, mehrt sich in anderen Stadtvierteln auch der Wunsch, durch das Modell zugunsten der Anrainer:innen für Entlastung zu sorgen. Ganz konkret wurde dieser Wunsch beispielsweise von Bewohner:innen des Herz-Jesu-Viertels kommuniziert. „Die sukzessive Reduktion des Parkraumes in Graz führt zu einem erhöhten Parkdruck, der jedoch nicht zu Lasten der Bewohner:innen gehen sollte“, so SP-Verkehrssprecher **MANUEL LENARTITSCH.**

IM GEMEINDERAT BESCHLOSSEN

Zusätzlich zu den großen Anträgen und Initiativen stand in den letzten Sitzungen auch noch Folgendes auf der Tagesordnung:

Mit der Umbenennung der **Dr.-Hans-Kloepfer-Straße** (in Eggenberg) in **Julia-Pongracic-Straße** wurde ein starkes Zeichen für eine außergewöhnlich mutige sozialdemokratische Widerstandskämpferin gesetzt, die ihren Einsatz für Demokratie und Gerechtigkeit mit dem Leben bezahlt hat. Dank der Kofinanzierung durch das Land Steiermark konnte an zehn Standorten das Modell der Schulsozialarbeit gesichert werden. Außerdem wurde als erster wichtiger Schritt zur Umsetzung des Photovoltaik Masterplans im Haus Graz die Errichtung von drei PV-Anlagen auf Dächern der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz beschlossen.

Und die Grazer Stadtregierung verpflichtet sich zu einer Nulllohnrunde im kommenden Jahr.

Richtungsweisende Tagesordnung

Ein bedeutsamer Beschluss in Hinblick auf die Umwelt wie auch die weitere Entwicklung der Stadt war die Projektgenehmigung zur Erweiterung und Anpassung der Kläranlage der Stadt Graz in Gössendorf. Die alte Tennenmälzerei, ein in dieser Form einzigartiges „Industriedenkmal“ auf den Reininghausgründen, erhält aufgrund der Sturmschäden der vergangenen Monate ein neues Dach. Nach einem Felssturz am Grazer Schloßberg im Sommer und einem entsprechenden geologischen Gutachten, wurden umfangreiche Sicherungsmaßnahmen beschlossen. Und auch in Sachen Umweltförderung kommt es nach einem Gemeinderatsbeschluss zu einer Neuaufgabe.

BESCHLOSSEN

4 FRAGEN zu Graz

an Hannes Schwarz

Abgeordneter zum Steirischen Landtag
und Klubobmann des SPÖ Landtagsklubs



Hannes Schwarz

1 Was verbindest du mit Graz?

Graz ist für mich mehr als nur eine Stadt, es ist mein Zuhause, mein Lebensmittelpunkt. Ich verbinde mit Graz eine reiche kulturelle Vielfalt, lebendige Stadtteile und eine starke Gemeinschaft. Hier spüre ich das Engagement der Menschen und den Willen, gemeinsam an unserer Zukunft zu arbeiten.

Was würdest du dir in Graz noch wünschen?

3

Wir müssen weiter Fortschritte in der Elementarpädagogik machen. Jeder einzelne Kindergarten- und Kinderkrippenplatz ist wichtig, und es ist unser Ziel, dass alle Kinder einen Platz bekommen, um von Anfang an die besten Bildungschancen zu haben. Mit unserer Investition in die frühkindliche Bildung und unseren Reformen zeigen wir, dass wir Kinder und ihre Zukunft ernst nehmen. Eine stufenweise Senkung der Gruppengröße und ausgedehnte Betreuung für Kinder mit Entwicklungsverzögerungen sind nur einige der Maßnahmen, die wir weiter vorantreiben wollen.

2

Worauf bist du besonders stolz in deiner politischen Arbeit?

Besonders stolz bin ich auf unsere Erfolge im Wohnbau. Mit dem Programm „Geschoßbauförderung NEU“ ist es uns gelungen, bezahlbaren Wohnraum für viele Familien zu schaffen und gleichzeitig ökologische Standards zu verbessern. Durch solche Initiativen tragen wir dazu bei, dass Menschen in Graz und der Steiermark nicht nur ein Dach über dem Kopf haben, sondern auch in einer nachhaltigen und lebenswerten Umgebung wohnen können.

Welchen Platz in Graz magst du am liebsten und warum?

Mein Lieblingsort in Graz ist der Lendplatz. Die kulturelle Vielfalt, die hier herrscht, ist beeindruckend. Vom regionalen Bauernmarkt und lebendigem Straßenleben bis hin zu großartigen Konzerten – hier pulsiert das Herz von Graz. Der Lendplatz zeigt eindrucksvoll, wie verschiedenste Kulturen und Menschen zusammenkommen und gemeinsam das städtische Leben bereichern.

4 Fragen...

4



SCHLUSS mit Lebensmittel-Spekulation



Verena Nussbaum

Bei der letzten Grazer Frauenvorstandssitzung hielt Mag.^a Susanne Bauer, Leiterin der Abteilung Marktforschung der AK Steiermark, einen Vortrag über die Preisentwicklung bei Lebensmitteln. Sie zeigte, dass die hohen Lebensmittelpreise vor allem durch Spekulationen auf den internationalen Märkten bedingt sind – geopolitische Krisen und der Klimawandel spielen nur eine kleine Rolle. „Wir brauchen sofortige Maßnahmen, um die Teuerung zu bekämpfen und die Menschen zu entlasten!“, so Verena Nussbaum, Abgeordnete zum Nationalrat und Vorsitzende der SPÖ Graz Frauen. Die SPÖ fordert deshalb mehr Transparenz, ein sofortiges Aussetzen der Mehrwertsteuer auf Lebensmittel des täglichen Bedarfs, die Einsetzung einer Anti-Teuerungskommission, eine Regulierung des Energiemarkts sowie befristete Übergewinnbesteuerung für Konzerne, die von der aktuellen Krise profitieren.



„Faire Preise sind
entscheidend für
die Haushalte!“

Mag.^a Susanne Bauer

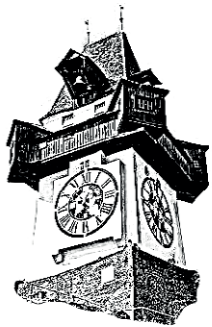


Soziale Gerechtigkeit für EPU und Kleinunternehmer:innen!

Wahlkampfauftakt des SWV: **Wählen! Mitbestimmen! Verändern!**

Mit dem „SWV-Business-Fest für Unternehmer:innen“ startete der Sozialdemokratische Wirtschaftsverband Steiermark seinen Wahlkampf für die WK-Wahlen im März 2025. Unternehmer:innen aus unterschiedlichsten Branchen in der Steiermark nutzten die Gelegenheit für anregende Gespräche und zum Networking. SWV-Steiermark Präsident Karlheinz Winkler und SWV-Österreich-Präsident Christoph Matznetter konnten zahlreiche hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft begrüßen. Neben vielen steirischen Gewerbetreibenden kamen LH-Stv. Anton Lang, LRⁱⁿ Doris Kampus, NAbg. Karin Greiner, Klubobmann Hannes Schwarz und Industriemanager Günter Dörlinger zum Meinungsaustausch in die Straßengler Halle.





Unterwegs



für Graz



Ein starkes Zeichen der Frauensolidarität mit Brustkrebspatientinnen beim Pink Ribbon Breakfast im Minoritensaal.



Danke Gerry Eberl 
für deinen langjährigen Einsatz für Jakomini und Graz.



Gemeinsam für Graz: LH-Stv. Anton Lang und Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger.



Gratis Periodenprodukte für Schulen: SP-Gemeinderätin Anna Robosch in der BG und BRG Seebacher.



Arsim Gjergji, Doris Kampus und Daniela Schlüsselberger beim SWV Business-Fest.



Daniela Schlüsselberger beim 4. Grazer Inklusionslauf im Augarten.



Soziallandesrätin und SPÖ-Vorsitzende Doris Kampus bei ihrer Angelobung als Andritzer Bezirksrätin.



Der SPÖ Gemeinderatsklub im Wahlkampfeinsatz vor der Nationalratswahl im September.



Wir schenken ein Lächeln

Die Weihnachtsaktion des SPÖ Gemeinderatsklubs

Nach der gelungenen Premiere im Vorjahr veranstaltet der SPÖ Gemeinderatsklub auch heuer wieder eine Geschenke-Aktion für hilfsbedürftige Familien. „Die Aktion wurde letztes Jahr super angenommen und wir konnten wenige Tage vor dem Weihnachtsfest noch zahlreichen Familien eine Freude machen“, erzählt SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Weil leuchtende Kinderaugen an Heiligabend zu Weihnachten einfach dazugehören, aber keine Selbstverständlichkeit sind, möchten wir einkommensschwächere Familien unterstützen und dafür sorgen, dass alle Kinder die Chance auf ein Geschenk unterm Weihnachtsbaum haben.



Schreiben Sie uns und wir machen Ihren Kindern oder Enkeln (Alter und Geschlecht angeben) eine Freude.

(SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus, 8010 Graz oder klub.spoe@stadt.graz.at)

Einsendeschluss ist der 29. November 2024. Die Gewinner:innen werden rechtzeitig vor Weihnachten verständigt.

Datenschutz: Für die Teilnahme an der Geschenke-Aktion ist eine Angabe von personenbezogenen Daten erforderlich. Die Teilnehmer:innen erklären sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die von ihnen übermittelten Daten für die Durchführung und Abwicklung der Geschenke-Aktion erhoben und verarbeitet werden. Im Falle eines Widerrufs werden die Teilnehmerin bzw. der Teilnehmer von der Geschenke-Aktion ausgeschlossen. Die von der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer eingegebenen und übermittelten personenbezogenen Daten werden vom SPÖ Gemeinderatsklub Graz ausschließlich zum Zwecke der Durchführung und Abwicklung der Geschenke-Aktion erhoben und verwendet. Die Daten werden nach vollständiger Durchführung der Geschenke-Aktion umgehend und unwiederbringlich alle gelöscht.



Gemeinsam mit den Kinderfreunden Steiermark haben Daniela Schlüsselberger und Manuel Lenartitsch eine Fahne gestaltet, auf der sowohl Vertreter:innen/Unterstützer:innen als auch Kinder ihre Hände aufgedruckt haben. Am 20. November, dem international Tag der Kinderrechte, wird diese beim SPÖ Pavillon gehisst.





**SPÖ STEIERMARK
HELPLINE**

Dein Kontakt für Hilfe in Notlagen:
☎ 0800 20 20 20

**365 TAGE IM JAHR
GELEBTE SOLIDARITÄT.**



ANTON LANG & DORIS KAMPUS

**Weil wir uns für
ein starkes Graz
einsetzen.**

24. ~~NOV~~: SPÖ